

Die Sopranistin Agnieszka Adamczak beglückt das Publikum mit einer glockenhellen Stimme.



Marysol Schahli singt als kecke Adele die „Unschuld vom Lande“ aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß.

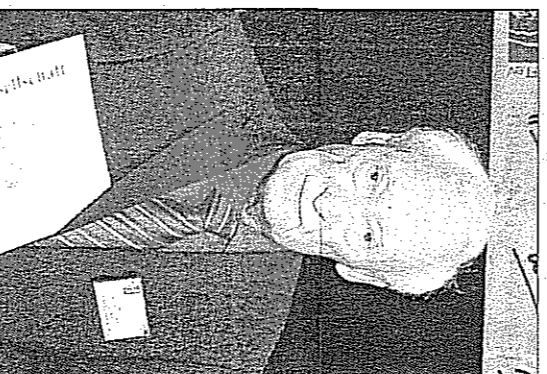
Fotos: Tilo Keller

## Junge Solisten begeistern das Publikum

### Glanzvolles Festkonzert krönt das Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft – Ehrung für Reinhold Bauerle

„Musikalische Grüße von der Blumeninsel Mainau“ war der Titel des Festkonzerts der Gottlob-Frick-Gesellschaft anlässlich ihres Jahres- und Künstlertreffens 2010 am Samstagmittag im Gottlob-Frick-Saal im Mühlehof.

VON RUDOLF WESNER



Betreuer der Gottlob-Frick-Gedächtnisstiftung im Öhrbronner Rathaus, freut sich über die für ihn überraschende Auszeichnung mit der Frick-Medaille.

MÜHLACKER. Das ausverkaufte Konzert gestalteten wie jedes Jahr das Heilbronner Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Braschkat aber auch vier junge Nachwuchssolisten, die erfolgreich am Anneliese-Rothenberg-Weibewerb des Europäischen Kulturforums Mainau e. V. teilgenommen hatten.

Agnieszka Adamczak und Marysol Schahli (Soprano), Thorsten Büttner (Tenor) und Kap Sung Ahn (Bariton) waren die glücklichen Gewinner des Weibewerbs auf der Blumeninsel Mainau. Ihren glanzvollen Auftritt im Rahmen des Festkonzerts der

Gottlob-Frick-Gesellschaft konnte Anneliese Rothemberger nicht mehr erleben. Sie starb 80-jährig im Mai dieses Jahres. Den Besuchern des Konzerts boten die vier jungen Gesangssolisten aus Polen, der Schweiz, Deutschland und Südkorea hochrangigen Musikgenuss: Doch zunächst laute das Heilbronner Sinfonieorchester das Programm mit anregender Schwingung und der Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Seville“ von Gioacchino Rossini ein. Es folgten im ersten Teil beliebte Arten aus Opern wie „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber, „Faust“ von Charles Gounod und „Im Mastenbühl“ von Giuseppe Verdi.

Mit ihren glockenhellen, geschmeidigen Stimmen begeisterten die Sopranistinnen Agnieszka Adamczak und Marysol Schahli in den Arten der Pamina, des Amnerth, der Margarethe oder des Pagen Oscar. Die Kavatine des Fagaro gab Kap Sung Ahn Gelegenheit, seinen warm und füllig klingenden Bariton glanzvoll hören zu lassen. Streich-

lund und kraftvoll im Ausdruck gestaltete der Tenor Thorsten Büttner Szene und Kavatine des Faust. Mit glitzernder Klangpracht begleitete das Heilbronner Sinfonieorchester das Solistensquartett und integrierte Teile der Ballettmusik aus der Oper „Faust“, darunter vor der Pause den beschwingten Fanzwalzer.

Der zweite Teil des Konzerts begann mit Überraschungen. Zunächst wurde Reinhold Bauerle, Mitglied der Familie Frick und langjähriger Betreuer der Gottlob-Frick-Gedächtnisstiftung im Rathaus von Öhrbron, auf die Bühne gerufen, um, wohnter nicht geredet hatte, eine Gottlob-Frick-Medaille in Anerkennung seines unermüdelichen Einsatzes bei der Pflege der Einrichtung in Empfang zu nehmen.

Aber was wäre ein Konzert der Gottlob-Frick-Gesellschaft, ohne dass die Stimme des großen Künstlers mit dem schwarzen Bass zu hören gewesen wäre. Aus der Oper „Margarethe“ wurde sehr zur Freude der Konzertbesucher eine Arie mit Frick einge-spielt.

Danach erklang das Vorspiel zum ersten Akt der Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi, sibirig hell vom Heilbronner Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Braschkat dargeboten, und erneut bestach der Tenor Thorsten Büttner mit einer Arie des Alfredo aus dieser Oper.

Im Kontrast dazu stand das Lied der kecken Adele „Spiel ich die Unschuld vom Lande“ aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, heiter und mit schönen Koloraturen ausgeführt von Marysol Schahli, sowie das Lied des Son-Chong „Denn ist mein ganzes Herz“ aus „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár, das gefühlvoll und schmelzend Thorsten Büttner vortrug. Mit der Schnellpolka „Stürmisch in Lieb und Tanz“ von Johann Strauß endete das Festkonzert der Gottlob-Frick-Gesellschaft unter fast nicht enden wollenem Beifall, der insbesondere und verdientermaßen den vier excellenten jungen Solistinnen und Sängern galt. Marysol Schahli sang zum Dank dafür noch einmal das Lied des Kammermädchens Adele als Zugabe.

## Frick-Gesellschaft vergibt zwei Medaillen in Gold

### Opernprominenz trifft sich im Mühlehof – Besondere Auszeichnung für den Preiser-Verlag aus Wien

VON RUDOLF WESNER

MÜHLACKER. Auch in diesem Jahr gab sich die Opernwelt ein Stelldichein im Mühlehof. Die Gottlob-Frick-Gesellschaft hatte zum Jahresstreffen eingeladen, um im Saal, der den Namen des unvergessenen Kammerherrn trägt, das als „schwarzer Bass“ in die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts eingegangene Kunststern aus Öhrbron zu gedenken. Zugleich erhielten wieder zahlreiche prominente Besucher eine Gottlob-Frick-Medaille, und diese Medaille in Gold wurde in diesem Jahr gleich zweimal vergeben.

Der Geschäftsführer der Gottlob-Frick-Gesellschaft, der frühere Bürgermeister von Öhrbron-Dürrn, Adalbert Bangha, eröffnete am Samstagmittag das alljährliche Künstlertreffen und begrüßte eine Vielzahl von Besuchern im Gottlob-Frick-Saal, zwischen denen vor allem Sängernamen und Sänger zu sehen waren, deren Namen in der Vergangenheit auf den Programmzetteln großer Opernhäuser in Deutschland oder im weiten Ausland zu lesen waren, sowie auch jene, die heute bei Ihren Zuhörern Begeisterungstürme auslösen.

Traditionell erhielten Ehrengäste, die zum ersten Mal an einem Jahrestreffen teilnehmen, die Gottlob-Frick-Medaille. Darunter waren auch Graf Björn Bernadotte und seine Gattin Gräfin Christine sowie Graf Christian Bernadotte, die auf der Bodenseehaus Mainau das Europäische Kulturforum ins Leben riefen und Jelen-Dorf findet seit vielen Jahren ein Sängerwettbewerb statt, den Graf Björn Bernadotte zusammen mit seiner Frau, der im Mai dieses Jahres verstorbenen großartigen Sopranistin Anneliese Rothemberger, einrichtete.



Die Goldene Frick-Medaille geht im Jahr 2010 an den Preiser-Verlag in Wien. Über die Auszeichnung freut sich Georg Preiser. Ebenfalls geehrt wurde posthum Jürgen Schmidt, der sich als langjähriger Mitarbeiter des Preiser-Verlags große Verdienste erworben hat.



Hans A. Hey (l.) und Adalbert Bangha (z. v. l.) mit den Ehrengästen der Frick-Gala: Henri Maier (2. v. l.), Brigitte Stephan, Graf Björn Bernadotte, Gräfin Christine Bernadotte, Graf Christian Bernadotte und dem Generalintendanten des Badischen Staatstheaters, Achim Thorwald (v. re).

Titel bei Preiser erschienen. Der Sohn des Verlagsgründers, Michael Preiser, nahm die Medaille aus den Händen von Hans Hey entgegen.

Doch zum ersten Mal in der Geschichte der Gottlob-Frick-Gesellschaft wurde in einem Jahr noch eine zweite Medaille in Gold vergeben. Diese erhielt posthum der langjährige Mitarbeiter des Preiser-Verlags Jürgen Schmidt, der in diesem Sommer verstarb. Dazu führte Präsidents-Mitglied Michael Sell in seiner Laudatio unter an-

dem erwidert sich der Verlag große Verdienste durch die Wiederentdeckung historischer Aufnahmen sowie legendärer und exemplarischer Singschulungen. Auch frühe Aufnahmen sind rund 1200

ren aus, dass Schmidt wegen seiner großen Liebe für die Oper und weil er Generationen von Sängern und Sängern kannte unvergleichliche und einzigartige Veröffentlichungen von Opernproduktionen, Aufnahmen sinfonischer Werken oder Oratorien innerhalb des Preiser-Verlags besorgte.

Mit einer Matinee in Öhrbron ist festgemacht das diesjährige Künstlertreffen zu Ende gegangen. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in unserer Ausgabe am Dienstag.

Pforzheimer Ztg. v. 18/10/2010

## Ehrung für Plattenfirma

Beim Festakt der Frick-Gesellschaft konnte Vizepräsident Hans A. Hey im Mühlehof die Gottlob-Frick-Medaillen verleihen. Die Goldmedaille ging an das Wiener Tonträgerunternehmen „Preiser-Records“ und postum an dessen verstorbenen Produktionsleiter Jürgen E. Schmidt für die Wiederveröffentlichung historischer Gesangsaufnahmen, die Michael Preiser entgegennahm. Alle „Ersteilnehmer“ des Künstlertreffens erhielten die Medaille in Silber, darunter die Bayreuther Festspielleiterin Eva Wagner-Pasquier, der Karlsruher Staatstheater-Intendant Achim Thorwald und die Initiatoren des „Europäischen KulturForums Mainau“, die Grafen Björn und Christian Bernadotte. Auch Reinhold Bauerle, der Neffe Gottlob Fricks, wurde mit der Silbermedaille geehrt.

Eckehard Uhlig

# Junge Solisten beim Künstlertreffen

Preisträgerkonzert mit Höhepunkten aus Oper und Operette erinnerte im Mühlehof in Mühlacker an **Gottlob Frick**

**MÜHLACKER.** Nostalgie und Aufbruchstimmung, die sich in feiner Balance die Waage halten, machen den besonderen Reiz des alljährlichen Künstlertreffens der Ölbronner Gottlob-Frick-Gesellschaft im Mühlacker Mühlehof aus. Unten in den ersten Zuhörerreihen sitzen als Ehrengäste berühmte Kammer Sänger und -sängerinnen, beispielsweise der Bassist Hans Sotin, ein legendärer Mozart- und Wagnersänger. Oder der volkstümliche, als Fernsehmoderator („Kein schöner Land“) bekannt gewordene Günter Wewel, der ebenfalls den „Zauberflöten“-Sarasro gesungen hat. Allein die ansehnliche Reihe der anwesenden großen Opernbässe, also der Stimmfach-Kollegen Gottlob Fricks aus der alten Garde, ist eindrucksvoll. Doch wie im

Staffellauf wird der Stab an die (über)-nächste Generation weitergereicht. Das unter dem Motto „Musikalische Grüße von der Blumeninsel Mainau“ offerierte Festkonzert präsentierte auf der Bühne junge Solisten, die sich beim Anneliese-Rothemberger-Wettbewerb (im Rahmen des von Sonja Gräfin Bernadotte ins Leben gerufenen „Europäischen KulturForums Mainau“) ausgezeichnet haben – übrigens dem letzten Wettbewerb, den die kürzlich verstorbene Kammer Sängerin Rothemberger noch selbst geleitet hat.

Zum Auftakt sang sich der südkoreanische Bariton und 1. Preisträger Kap Sung Ahn mit viel Temperament in die Herzen der begeisterten Zuhörer im ausverkauften Gottlob-Frick-Saal. Er brillierte in der Auftritts-Ca-

vatine des Figaro „Largo al factotum“ aus Rossinis „Der Barbier von Sevilla“ mit gestenreich ausgespieltem Witz, mit crescendohaften Steigerungen und Geläufigkeit in den schwierigen Koloraturketten.

### Sanfte Töne für die Pamina

Im Kontrast dazu Auftreten und musikalischer Anspruch der aus Polen stammenden Sopranistin und 1. Preisträgerin Agnieszka Adamczak. Ihre Arie der Pamina „Ach ich fühl's, es ist verschwunden“ aus Mozarts „Zauberflöte“ fesselte mit sanft-seidigem Cantabile, zarten Zwischentönen und aufrichtigem Gefühlsausdruck. Auch ihre Interpretation der Juwelenarie „O Dieu! Que de bijoux“ aus Gounods „Margarethe“ bewegte sich auf außerordentlichem gesangs-

technischen Niveau. Wiederum ganz anders setzte sich die mit dem Förderpreis ausgezeichnete Schweizer Jung-Sängerin Marysol Schalit in Szene. Glockig und leichtfüßig ihr Sopran in der Arie des Ännchens „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ aus Webers „Der Freischütz“. Soubretten-Charme vom Feinsten, kesse mimische Anmache und stimmlich differenziert ausgestaltete Charaktere der vorgestellten Genre-Rollen bestimmten ihren hinreißenden Auftritt mit der Arie der Adele „Spiel ich die Unschuld vom Lande“ aus der „Fledermaus“ von Johann Strauß. Bleibt der deutsche Tenor Thorsten Büttner zu erwähnen, der sich durch feinen Stimmglanz in der Cavatine des Faust „Salut! Demeure chaste et pu-

re“ auszeichnete und Sou-Chongs Arie „Dein ist mein ganzes Herz“ aus Lehárs „Das Land des Lächelns“ lyrisch aufleuchten ließ.

Das begleitende Heilbronner Sinfonie Orchester unter der Leitung von Peter Braschkat zeigte sich hellwach und bestens einstudiert. Präzis und bis ins Detail ausgefeilt auch die Wiedergaben der Ouvertüre zu Rossinis „Barbier“, die Ballett-Musik zu Gounods „Margarethe“ oder die Johann Strauß-Polkas „Ballsträußchen“ und „Stürmisch in Lieb und Tanz“. Ein bejubeltes Konzert mit populären Melodien aus Oper und Operette, das per Video und einer historischen Filmaufnahme auch einen „Überraschungsgast“ feiern konnte: Gottlob Frick als „Mephisto“ in Gounods „Faust“-Oper. Eckehard Uhlig

## Meistersinger treffen auf begabten Nachwuchs

Jährliches Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft

Ein Jahr nachdem der 1906 in Ölbronn geborene Gottlob Frick in Mühlacker gestorben war, wurde 1995 ein Verein gegründet, der seinen Namen trägt. Nach weiteren zwei Jahren fand 1997 das erste sogenannte Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft statt, deren Ziel es ist, die Erinnerung an den großen Bassisten wachzuhalten. So treffen sich seither alljährlich im Herbst viele seiner Kollegen aus vergangenen Zeiten.

In diesem Jahr waren es über 40, von denen über die Hälfte den Ehrentitel Kammersänger tragen, dazu kamen Dirigenten, Intendanten, Operndirektoren, Verleger und Kritiker.

Dass man dabei in der Vergangenheit schwelgt, versteht sich von selbst. Doch nicht genug damit, man blickt auch in die Zukunft. Denn die Begegnung der Sängergenerationen zu fördern, ist ein weiteres Anliegen dieser Vereinigung Gleichgesinnter. Meistersinger und der Nachwuchs geben sich in Mühlacker und Ölbronn ein Stelldichein.

Zum Auftakt wurden im Mühlehof in Mühlacker die Gottlob-Frick-Medaillen verliehen, die diesmal in Gold an den Wiener Preiser-Verlag und posthum an dessen in diesem Sommer gestorbenen Mitinhaber Jürgen Schmidt gingen, nicht zuletzt für deren Produktion und Vertrieb von rund 1 300 Titeln mit historischen Aufnahmen. Ausgezeichnet mit der Gottlob-Frick-Medaille wurden aber auch die Künstler, die zum ersten Mal an einem solchen Treffen teilnahmen und als guter Geist des Vereins Reinhold Bauerle, der Neffe des Sängers.

Danach gab es ein festliche Konzert unter dem Titel „Musikalische Grüße von der Blumeninsel Mainau“. Preisträger des Anneliese-Rothenberger-Gesangswettbewerbs stellten

sich mit Melodien von Charles François Gounod, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Lehár, Gioacchino Rossini, Johann Strauß (Sohn), Giuseppe Verdi und Carl Maria von Weber vor.

Es spielte das Heilbronner Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Braschkat, das den Reigen mit der Ouvertüre zu Rossinis Opera buffa „Der Barbier von Sevilla“ eröffnete und ihn mit der schnellen Polka „Stürmisch in Lieb und Tanz“ von Johann Strauß beschloss. Dazwischen zeigte das Orchester seine Vielseitigkeit nicht nur bei der Begleitung der gesanglichen Vorträge aus dem Gebiet der Oper und Operette, sondern auch bei der gekonnten Interpretation von Ballettmusik-Auszügen und dem Faustwalzer von Gounods Grand Opéra „Faust“

und dem Vorspiel zum ersten Akt von Verdis Melodrama „La Traviata“.

Munter-beweglich, mit geradezu spielerisch-leichtem Gesang überzeugte der südkoreanische Bariton Kap Siung Ahn als Figaro mit der Kavatine „Largo al factotum“ – schade, dass er nur einmal zu hören war. Mit ihrem schlanken, hellen, klaren Sopran gefiel die Polin Agnieszka Adamczak als Pamina mit der Arie „Ach, ich fühl's, es ist verschwunden“, in einer Rolle, die ihr nicht gerade auf den Leib geschrieben ist. Dagegen konnte die damenhaft-elegante Sängerin mit der Juwelenarie der Margarethe noch besser zeigen, was sie mit ihrer reinen, in der Höhe strahlenden Stimme bei der richtigen Wahl der Aufgaben und behutsamer Pflege alles erreichen kann.

Mit der Arie des „Freischütz“-Ännchens „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ gab die aus der Schweiz stammende Sopranistin Marysol Schali eine erste Kostprobe ihres Könnens. Umjubelt wurde sie später für ihren



MIT IHREM HELLEN, KLAREN SOPRAN gefiel die Polin Agnieszka Adamczak als Pamina beim jährlichen Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft in Mühlacker und Ölbronn. Es spielte das Heilbronner Sinfonieorchester unter Leitung von Peter Braschkat. Foto: Tilo Keller

soubrettenhaft-koketten Vortrag als Adele in der Johann-Strauß-Operette „Die Fledermaus“: „Spiel ich die Unschuld vom Lande“, der Hoffnungen für eine Zukunft in diesem Genre weckte.

Dreimal kam der deutsche Tenor Thorsten Büttner zum Einsatz. Zunächst als sensibler Faust mit „Salut! Demeure chaste et pure“, wobei er Schwierigkeiten beim Übergang von der Brust- zur Kopfstimme nicht verbergen konnte, dann mit Alfredos Arie „De' miei bolenti spiriti“ aus Verdis „La Traviata“ und

schließlich als Sou-Chong mit „Dein ist mein ganzes Herz“ aus Lehárs Operette „Das Land des Lächelns“ – in beiden Fällen zeichnete er sich durch forsches Auftreten, aber stimmliche Unausgeglichenheit aus.

Am darauffolgenden Tag trafen sich dann die Interessierten in der Gemeindehalle von Gottlob Fricks Geburtsort Ölbronn. Dort stellten sich zwei Opernlegenden vor. Zunächst plauderte der Meininger Operndirektor Klaus Rak mit Kammersängerin Karan Armstrong, der Witwe des 2000 im 71. Lebensjahr gestor-

benen Walter-Felsenstein-Schülers, Regisseurs und Berliner Generalintendanten Götz Friedrich, die man in einer alten Aufnahme als Elsa im „Lohengrin“ hören konnte.

Dann interviewte Hans A. Hey, der Vizepräsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft, Ruth-Margret Pütz, einst mit 29 Jahren die jüngste Kammersängerin Deutschlands, die vom Band als Frau Fluth in den „Lustigen Weibern von Windsor“ – mit Gottlob Frick – zu hören war. In beiden Fällen Erinnerungen in Wort und Ton.

Dieter Schnabel